

ModellWerft

BAUPRAXIS & TECHNIK

- Schiffsmodelle aus dem 3D-Drucker
- Schleifscheiben selbst gemacht
- Bugstrahlruder im Eigenbau

REPORT



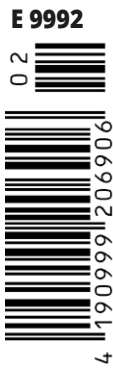
Isländische Seenotrettung



FEBRUAR 2018 · 42. Jahrgang
D: 6,90 € · EU: 8,70 € · CH: 11,70 SFr

UMBAU

»NIMROD« VON SIEVERS ALS »GEO NAVIGATOR«



Griechisches Fischerboot »Santorin« in 1:15

30 Jahre Modelleisbrecher »Sisu«





Das Fischerboot »Santorin« im Maßstab 1:15

Hellas Salute

Wer schon einmal rund um das Mittelmeer Urlaub gemacht hat, kennt die kleinen Fischereifahrzeuge, die dort in jedem Hafen liegen. Kleine, meistens sehr bunte Boote – und schon alleine deshalb attraktiv. Dazu noch als Modell eher selten umgesetzt.

Das wollte ich ändern. Dabei sollte mein Projekt auf einem Bausatz aufsetzen. Ich entschied mich für die *Möwe* von aero-naut. Ein simpler, günstiger Holz-Baukasten, schnell und leicht zu bauen. Daraus sollte mein farbenfroher griechischer Kutter entstehen. Den Maßstab wollte ich von 1:20 auf 1:15 verändern. Somit entspricht dann der 49 cm lange Rumpf einem 7,35 Meter langen Boot mit einer Breite von 2,55 Metern – das passt. Aus einem Baukasten für ein Anfänger-Modell wollte ich ein anspruchsvolleres und stimmiges Modell entstehen lassen.

Der Rumpfbau

entstand genau nach den Vorgaben des Bausatzes. Den Kiel klebt man als Sandwich aus drei Lagen Holz und beim Zusammenbau werden dabei auch schon das Stevenrohr und der Ruderkoiler mit eingepasst. In den Kiel werden wenige Spanten eingesetzt und mit gerade mal vier Beplankungsbrettchen plus einem weiteren als Heckspiegel entsteht der komplette Rumpf. Bei diesem Bausatz sorgt die Verwendung von Ahornfurnier mit Textilauflage für geschmeidige Brettchen, die sich problemlos in die gewünschte Form biegen lassen. Der Bau ist prinzipiell narrensicher und kann auch von einem geduldigen Anfänger bewältigt werden. In meinem Fall war der Rumpf nach wenigen Stunden erstellt. Auf der Außenseite hatte ich eine Schicht Epoxidharz aufgetragen und dabei auf eine Glasfasermatte verzichtet. Der Rumpf war auf Anhieb dicht.

Aus der »Möwe« wird die »Santorin«

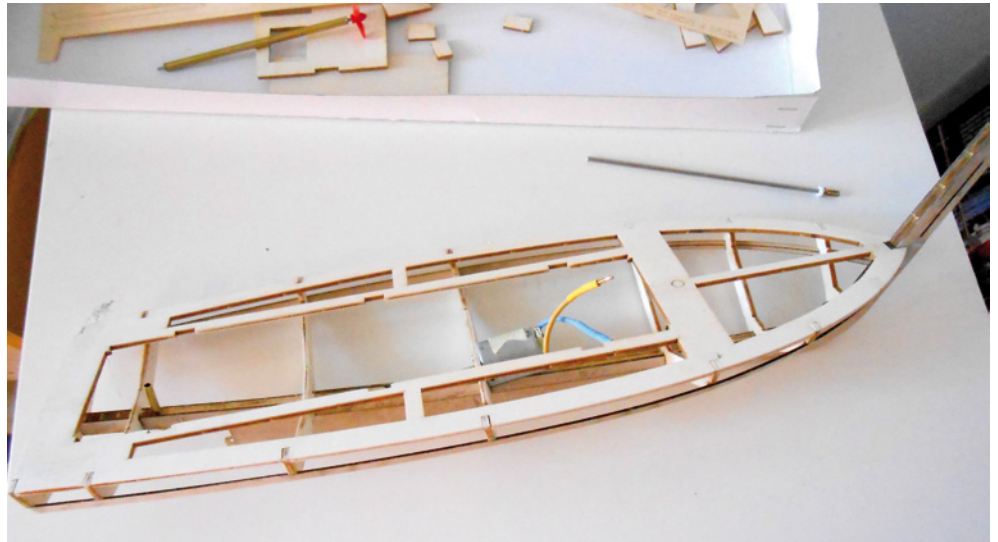
Entstanden war ein Knick-Spant-Rumpf mit Spiegelheck. Ab jetzt wich ich vom Bausatz ab und klärte zunächst die Frage, was denn typisch für ein Fischerboot am Mittelmeer ist. Viele Bilder, auch aus dem Internet, helfen bei der Klärung. Ein Sonnensegel, eine kleine Hütte als Fahrstand und eine Netzwinde sind die wesentlichen Elemente des Bootes. Viel Unordnung an Bord und bunte Farben machen die Wirkung perfekt. Speziell bei griechischen Booten dominieren die Farben Weiß und Blau. An dieser Stelle fiel auch die Entscheidung, ein griechisches Boot zu bauen. Für die beidseitige Reling mittschiffs und das Gestell darüber habe ich Messingdraht und -rohr verwendet. Dadurch konnte alles stabil verlötet werden. Das Gestell vom Sonnensegel wird auf die Reling aufgesteckt. Das Son-

nensegel entstand aus einem Stück Baumwollstoff, das ich mehrfach mit verdünntem Weissleim eingestrichen habe.

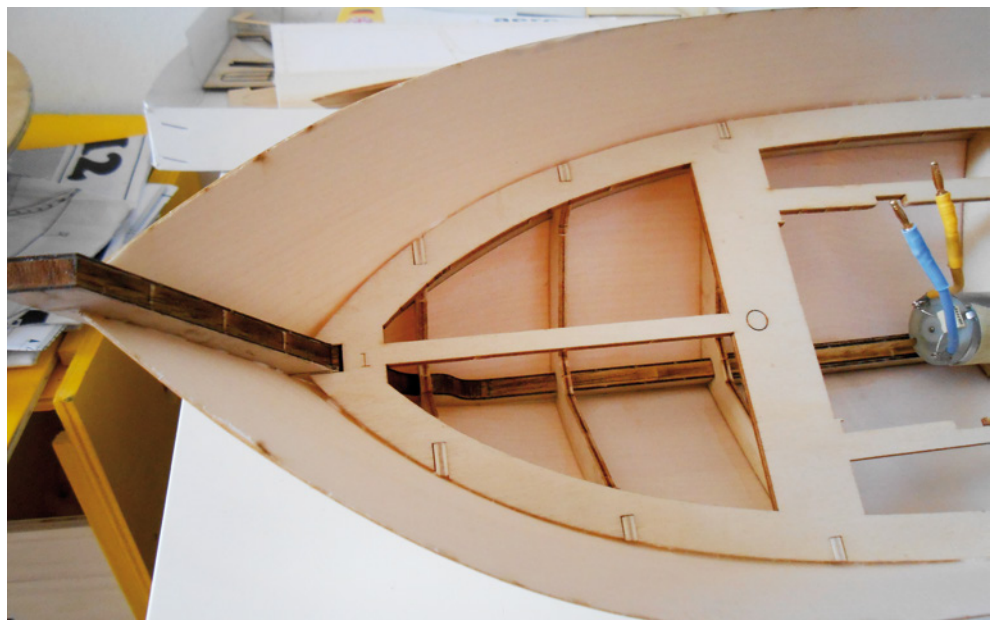
Für das Ruderhaus konnte ich Teile des Bausatzes verwenden. Was als Seitenwand in Baugröße 1:20 Stehhöhe hat, reicht in 1:15 dafür aber nicht. Der Fußboden wurde daher um rund 2 cm abgesenkt und taucht damit in den Rumpf hinein. Das Ruderhaus wanderte gegenüber der Bausatzvorgabe von aeronaut nach vorne – an der Stelle ist im Rumpf der Motor untergebracht und deshalb der Platz vorhanden. An die Bauteile aus dem Bausatz wurde ein Vorbau angepasst, der bis zur Unterkante der Fenster heranreicht. Im Vorbau sitzt ein kleiner, jedoch qualitativ hochwertiger Lautsprecher.

Für die Winde verwendete ich wiederum viel Messing. Die Bauteile sind auf eine 3-mm-Gewindestange aufgefädelt. Die äußeren Räder sind Handräder aus dem Zubehörhandel. Die Seitenteile der eigentlichen Trommel sind Bauteile aus dem Baukasten. Ein Stück Alurohr hält beide Seiten der Trommel auf Distanz. Innen folgt jetzt ein Stück Messingrohr, an das der Fuß der Winde angelötet ist. Am Fuß ist unterhalb eine Strebe angelötet und daran sind die beiden Drähte verlötet, die als Führung für das Netz dienen.

Der Rumpf, der nach wenigen Stunden erstellt war, ist beplankt ▶



Das Spantengerüst mit Motor. Mit wenigen Spanten und nur vier Beplankungsbrettchen sowie einem Heckspiegel entsteht der Rumpf



Der Rumpf und die Reling sind fertig. Die Reling entstand aus Messingdraht und -rohr



Blick auf die Technik im Rumpf. Links der Hauptschalter in der Fischkiste an Deck

Die Decksrüstung

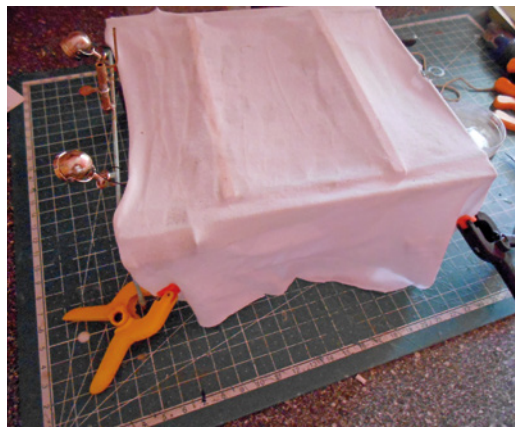
mit ihren Details entscheidet wesentlich über die Wirkung des kleinen Modells, zumal in der Baugröße auch Details gut sichtbar sind. An Backbord hängen hinten am Gerüst des Sonnensegels zwei Rettungskragen, gegenüber eine Halterung für Markierungsbojen. Das Stellnetz wird von Hand über Heck ausgeworfen. Da sind dann die Bojen schnell zur Hand, um Anfang und Ende des treibenden Netzes kenntlich zu machen. Die Netze selbst sind im ganzen Mittelmeer-Raum auffallend oft safrangelb.

Die Kunststoff-Kisten stammen von Playmobil. Eine Leiter am Heck macht den Kutter auch als Basis für Tauchfahrten geeignet. Die Leiter entstand vollständig aus Messing: U-Profile als Stufen wurden mit 2-mm-Draht zu einer Leiter verlötet, eingepasste Handlaufstützen sichern den Abstand zur Bordwand. Die Handlaufstützen haben einen Gewindestummel und sind innen an der Bordwand mit einer Mutter gekontert – solider geht es nicht.

Am Flaggenstock weht die griechische Flagge. Herr Blissenbach hat sie aus Seidenstoff angefertigt. Netzstoff für ein Treibnetz hatte ich noch in der Restekiste. Daraus wurden Streifen geschnitten und gelb eingefärbt. Die Netze werden von Schwimmkörpern über Wasser gehalten und von Gewichten nach unten gezogen. Somit stehen sie dann im Wasser wie eine Mauer. An der Oberseite des Netzes habe ich eine Leine eingenäht und dabei kleine Holzkugeln als Schwimmkörper mit eingefädelt. Vangelis sitzt nun hinten am Heck auf einem kleinen Hocker und beginnt gerade damit, sein Netz auszulegen.



Das versetzte und abgesenkte Ruderhaus mit Besatzung



Das Sonnensegel aus einem Stück Baumwollstoff, wird mehrfach mit verdünntem Weißleim eingestrichen



Die Winde entstand aus Messing. Die Bauteile sind auf eine 3-mm-Gewindestange aufgefädelt

Die Santorin läuft zur nächsten Fangfahrt aus ▼

Die Technik im Rumpf

ist gut zugänglich und der Raum wird gut genutzt: Es bleibt kaum Einbaurraum frei, aber jedes Bauteil konnte übersichtlich und gut zugänglich angeordnet werden. Der beigegefügte Motor von aero-naut ist verbaut. Er wird von einem kleinen CTI-Regler gesteuert. Im Bausatz sind ein Stevenrohr und eine Welle beigegefügt, der Propeller allerdings fest auf der Welle verklebt. Ich verwendete eine qualitativ solide Wellenanlage. Der etwas größere Durchmesser musste beim Bau des Kiels be-



reits berücksichtigt werden. Das Ruder ist serienmäßig und wird von einem Servo in Standard-Größe bewegt – der Platz ist dafür ausreichend. Ein einfaches, digitales Soundmodul sorgt für das beschauliche, dezente Tuckern des Modells und macht die Illusion von einem warmen Sommertag am Mittelmeer perfekt. Relativ weit vorne liegt ein kleiner 2S-LiPo-Akku und versorgt alle Verbraucher mit Strom.

In das Deck ist ein Hauptschalter eingelassen. Der Schalter verbirgt sich in einer Kiste an Deck, vorne auf der Back. Er ist dort schnell erreichbar und völlig unauffällig. Eine Münze im Kiel soll Neptun gnädig stimmen – das ist vermutlich eine griechische Tradition. Gerade dort habe ich große Fähren gesehen, bei denen eine Münze im Kiel wohl fester Bestandteil der Sicherheitseinrichtungen an Bord war. Auch bei mir ist hinten im Rumpf dicht am Kiel eine glänzende 1-Cent-Münze eingelegt und ich hoffe, dass Neptun die Fahrten meiner kleinen *Santorin* wohlwollend schützt.

Die Aufnahmen

auf dem Wasser entstanden auf dem Thumsee und dem Hintersee im Berchtesgadener Land. Wir haben das Modell von einem Tretboot aus fotografiert. Ich bedanke mich hierfür bei meinem Freund Christian.

Die Netze werden eingeholt

